

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 131 (2005)  
**Heft:** 5  
  
**Artikel:** Heute schon geschenkt?  
**Autor:** Ritzmann, Jürg / Spring, Max  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-601263>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Heute schon geschenkt?

20

Nebstspalter  
Juni 2005

Die Erde ist eine Scheibe. Jawohl. Und morgen werden Hexenverbrennungen wieder eingeführt. Unsere Urväter streckten vor rund siebentausend Jahren – oder so – die Finger in die Höhe und ... – den Rest kennen Sie ja. Jedenfalls ging es nicht darum, drei Bier zu bestellen. Und was tun wir, liebe Stimmvolkinnen und Stimmvolker? Sind wir denn von allen guten Geistern verlassen? Wir haben unser Land verraten! Verkauft, am 5. Juni 2005. Genau. Oh, Schande. Am Schweizer Himmelszelt werden die Sterne von nun an gelb leuchten, nicht mehr weiss. Feinstaub hin oder her. Und der Nachthimmel wird von schwarz auf blau geändert, per sofort.

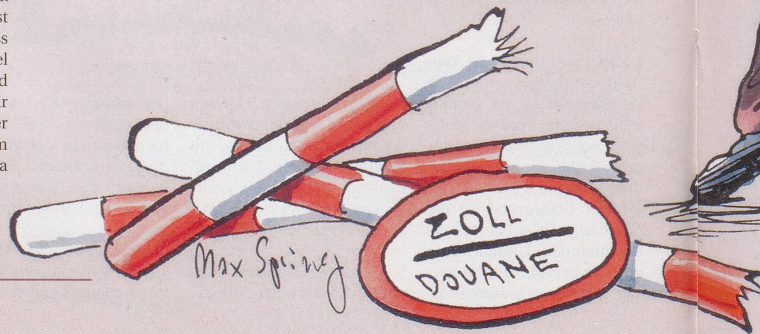
Oh, Schengen. Die Politiker, und die, die glauben, es zu sein, haben das Ergebnis natürlich ausschweifend kommentiert. Am meisten exponiert haben sich jene, die erst noch vor kurzem erfolglos auf der Suche nach einer nahezu anständigen Art und Weise waren, wie man dem Stimmbürger verständlich macht, dass er die Intelligenz einer Topfpflanze aufweist. Ungedüngt. Die gleichen Phrasendrescher sind jetzt ungewohnt gut gelaunt. Schlimm. Über die Leinwände der heimischen Kinos flimmert «Star Wars III – Die Rache der Sith», und in der Dreifingergalaxie «Die Rache der Stadtmenschen».

Das wollen Analysten gewusst haben: Stadtmenschen haben eher ein Ja in die Urne und somit den Landeiern ein Ei gelegt. All jenen Strategen, die mit ganz sachlicher Miene verkünden, das Volk habe so entschieden, sei gesagt: Es ist das Wesen eines Volksentscheides, dass das Volk entscheidet. Und Samuel «Möge-die-Macht-mit-dir-sein» Schmid hob sein Laserschwert und sagte: «Wir sehen darin eine Bestätigung unserer Europapolitik.» So? Genau. Das hat er im Schweizer Fernsehen gesagt. Nicht etwa

im französischen oder im niederländischen. Doch der weitaus hellste Komet im helvetischen Universum ist zweifelsohne ... – der Name ist mir entfallen. Jedenfalls war die SVP so alleine in dieser bösen Welt und musste mit unglaublich geringen finanziellen Mitteln gegen eine Übermacht an Klonkriegern kämpfen. Uns kommen die Tränen. SVP und AUNS verkündeten denn auch: «Ja ist Nein zu einem EU-Beitritt.» Ach so.

Ich persönlich glaube, in der Besenkammer des Bundeshauses steht so eine Art «Scrabble», so ein Spiel mit Worten. Und nach jeder Abstimmung klaubt man sich dann ein paar Floskeln aus dem Topf. «Vertrauen». «Das Volk hat sich nicht täuschen lassen». «Die unfaire Kampagne der anderen». «Wir sehen uns bestätigt». «Für uns ist das keine Niederlage». «Wir sind gut». «Unsere Arbeit wurde belohnt». Blah blah. Vielleicht bietet die Migros Klubschule auch Kurse für Politiker an, zum Beispiel «Wir töpfeln uns ein Statement.» Egal. Eine Konsequenz dieser Abstimmung wird sicher sein, dass die Schengen-Gegner von nun an aus Trotz freiwillig an der Grenze anhalten, um sich kontrollieren zu lassen. Und das Wichtigste: Die Schweiz wird so etwas von sicher. Und offener. Weltoffen. Und europäischer. Bestimmt. Und sie dreht sich doch. Die Erde. Nicht etwa die Schweiz.

Jürg Ritzmann



Jede Ähnlichkeit dieser Abbildung mit dem «Holzfäller» des berühmten Berner Art Nouveau-Malers Ferdinand Hodler (1853–1918) ist unbeabsichtigt und rein zufällig. Eine Fassung des «Holzfällers» hängt im Arbeitszimmer eines grossen Schweizer Kunstmäzenen und amtierenden Kollegialitätsministers. Auch dieser Hinweis der Redaktion ist unbeabsichtigt und rein zufällig an diese Stelle gelangt.

Schweiz